

Wetzlar

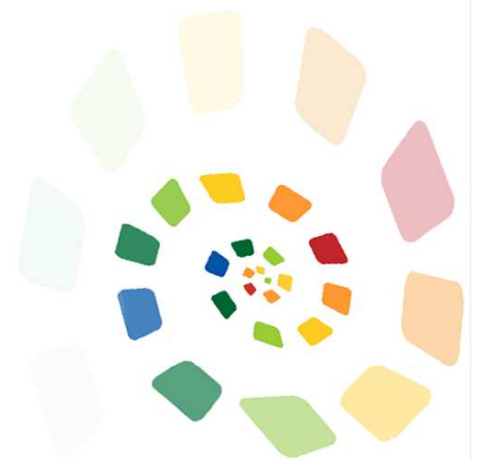
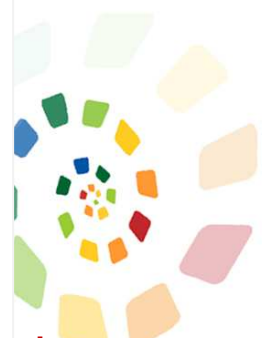
STADT WETZLAR



HESSEN



Modellregionen Integration



Impressum

Herausgeber: Magistrat der Stadt Wetzlar
Koordinationsbüro für Jugend und Soziales

Redaktion: Eileen Rolka (Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr
im Koordinationsbüro für Jugend und Soziales)

Druck: Stadt Wetzlar

Auflage: 300

Wetzlar, Dezember 2012





HESSEN



Modellregionen Integration



Inhaltsverzeichnis

Grußwort (Wolfram Dette, Oberbürgermeister)

Begrüßungsworte (Manfred Wagner, Bürgermeister und Sozialdezernent)

Die Stadt Wetzlar

Das Land Hessen

Modellregion Integration

Integration in Wetzlar

Statement (Corina Taverne, Ehrenamtliche)

Übersicht Modellstandorte

Leitsätze Wetzlarer „Integrationsarbeit“

Statement (Britta Westen, Projektkoordinatorin in Hermannstein)

Maßnahmen im Rahmen der Modellregion Integration



Verwaltungsinterner Organisationsentwicklungsprozess

Programmkoordination

Evaluation

Monitoring

Programmbeirat

Integrationsworkshops

Arbeitsgruppen

Projektübersicht

Projekte

Hessentag 2012

Weiterführendes Informationsmaterial



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema Integration von zugewanderten Menschen wird bereits seit vielen Jahren auf Bundes-, Landes- und auch auf kommunaler Ebene behandelt.

Die Stadt Wetzlar hat eine lange Tradition in der Integration von zugewanderten Menschen, steht zu ihrer Verantwortung für die Gestaltung eines harmonischen Zusammenlebens und sieht Chancen in der kulturellen Vielfalt ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Seit 2009 ist Wetzlar neben fünf weiteren Kommunen in Hessen Teil des Programms „Modellregion Integration“. Hier vor Ort, wo die Menschen zusammenleben, wo eine erfolgreiche Integration beginnen muss, versuchen wir Wege zu finden, wie dies bei uns gelingen kann.

Im Laufe der vergangenen drei Jahre haben wir in Kooperation mit vielen engagierten Personen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft einiges auf den Weg bringen können. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf zwei Schwerpunkten. Zum einen hat die Stadt Wetzlar einen internen Organisationsentwicklungsprozess begonnen, um ein modernes Integrationsmanagement zu ermöglichen. Zum anderen möchten wir mit passgenauen und niedrighschwelligem



Wolfram Dette
Oberbürgermeister der
Stadt Wetzlar



Angeboten, die ein kooperatives Zusammenarbeiten voraussetzen, Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft in Wetzlar die Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen bieten.

Diese Broschüre dient als Zwischenbericht und ist eine Zusammenfassung der Ziele und Projekte, die im Rahmen der Modellregion Integration in Wetzlar derzeit umgesetzt werden.



Dette
Oberbürgermeister

In Wetzlar ist
Integration
„Chefsache“



Wetzlar hat schon viel erreicht!

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Sozialdezernent und Bürgermeister von Wetzlar ist mir besonders daran gelegen, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner hier willkommen sind und sich wohlfühlen.

Deswegen freut es mich, dass unser Engagement, die Stadt stetig für alle attraktiv und wohnenswert zu machen, Früchte trägt. Die positiven Entwicklungen sind unter anderem auch Ergebnisse der sozialen Stadtentwicklung in den Quartieren mit Entwicklungsbedarf und der „Modellregion Integration“.

Beispielhaft möchte ich an dieser Stelle auf ein ganz bestimmtes Projekt hinweisen, welches erfolgreich auf einen weiteren Stadtteil übertragen werden konnte. Im Rahmen der „Sozialen Stadt Niedergirmes“ wurde das Projekt „Gemeinsam Unterwegs“ auf den Weg gebracht. Dieses Projekt unterstützt Eltern mit Neugeborenen. Sie erhalten bspw. während eines Begrüßungsbesuches ein Willkommensgeschenk und Informationsmaterialien zu verschiedenen Angeboten in Wetzlar in ihrer jeweiligen Muttersprache. Da das Projekt positive Wirkungen erzielen konnte, wird es nun auch mithilfe der „Modellregion Integration“ erfolgreich auf den Stadtteil Hermannstein unter dem Namen „Neu im Leben – Fit in Deutsch“ fortgeführt.



Manfred Wagner
Bürgermeister und
Sozialdezernent
der Stadt Wetzlar

Uns ist die Bedeutsamkeit solcher effektiven Projekte und Prozesse bewusst, weshalb wir sie ganz gezielt unterstützen und auch gerne weiter ausbauen. So wurde aufbauend auf diesen Erfahrungen das Rahmenkonzept „Frühe Hilfen“ der Stadt Wetzlar entwickelt, und es soll schrittweise in die Regelangebote der Jugendhilfe integriert werden. Eine solche Entwicklung wünschen wir uns auch für andere Projekte, damit wir Angebote und präventive Hilfen schaffen können, die sich an alle Bürgerinnen und Bürger Wetzlars richten.



Wagner
Bürgermeister



Die Stadt Wetzlar

Wetzlar ist eine idyllische Kreisstadt in Mittelhessen mit einer reichen Geschichte. So war Wetzlar einst Reichsstadt und lange Militärstandort.

Außerdem liegt die Integration von zugewanderten Familien in der Tradition Wetzlars. Im Zuge der Industrialisierung wurden zahlreiche Arbeitnehmer aus Ausland angeworben, die sich in Wetzlar niederließen. Ebenso wurde Wetzlar Heimat für viele Flüchtlinge nach Kriegen und Vertreibungen.

Heute haben von den rund 52.000 Einwohnern Wetzlars 25 Prozent einen Migrationshintergrund, und der Ausländeranteil liegt bei 12 Prozent. Die vielfältigen Nationalitäten – 110 an der Zahl (Nationalitätenstatistik, Stand Juni 2011) – bereichern die Stadt und machen sie zu einem lebendigen und kulturellem Ort. Der Großteil der Zugewanderten kommt dabei aus der Türkei, Südeuropa und Osteuropa.

Bei der sozialräumlichen Verteilung konzentriert sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund im Wesentlichen auf die Stadtbezirke Niedergirmes und Westend, wo der Migrationsanteil bei jeweils rund 50 Prozent liegt.



Aufgrund dieser Historie hat die Stadt Wetzlar gemeinsam mit Vereinen und Verbänden sowie aktiven Bürgern schon früh versucht, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern. Verschiedene Projekte wurden auf den Weg gebracht und mehrfach von Bund und Land ausgezeichnet.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre haben sich diese Bemühungen noch gesteigert. So beteiligt sich die Stadt Wetzlar an vielen Projekten und Programmen von Bund und Land zum Thema Integration. Beispielsweise sollen an dieser Stelle die „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale Stadt“, die „Charta der Vielfalt“ und die „Modellregion Integration“ erwähnt sein. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Blick behalten und eigene Projekte initiiert.

Auch weiterhin wird es Ziel der Stadt sein, allen Bürgerinnen und Bürgern eine Heimat zu bieten, in der sie sich willkommen und anerkannt fühlen.

Hinweis:

Nähere Informationen zur „Sozialen Stadt“ oder zur „Charta der Vielfalt“ sowie zur „Modellregion Integration“ erhalten Sie auf der Homepage der Stadt Wetzlar (www.wetzlar.de/migranten).

Das Land Hessen

„Hessen ist heute viel mehr als früher von großer Vielfalt geprägt. Diese geht über kulturelle oder ethnische Unterschiede hinaus. Laut Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes hat jeder vierte Hesse einen sogenannten Migrationshintergrund [...] Diese Entwicklung ist weder für Landes- noch für Kommunalverwaltungen folgenlos. Sie verdeutlicht sehr eindringlich: Integration ist Querschnittsaufgabe – und nicht Randgruppenthema – die alle Lebensbereiche und alle Politikfelder auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene einschließt. Diese zunehmende Vielfalt birgt Chancen, aber auch Herausforderungen – in jedem Fall verlangt sie von allen, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, eine Bereitschaft, sich auf Veränderungen einzulassen. Diese Veränderungsbereitschaft entsteht nicht automatisch, sondern bedarf der Gestaltung und der Schaffung fördernder Rahmenbedingungen.“

Um diese wichtigen Veränderungen anzustoßen, muss Integration Chefsache sein. Diesem Anspruch hat die Hessische Landesregierung durch die Ansiedlung des Themas im Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa und beim Stellvertretenden Ministerpräsidenten Rechnung getragen“
[Quelle: Vielfalt ist Hessens Zukunft! Modellregion Integration Halbzeitbilanz, Seite 4].

HESSEN



Modellregion Integration

„Die Hessische Landesregierung will mit dem neu entwickelten Programm „**Modellregionen Integration**“ Motor sein für die Entwicklung einer wegweisenden und erfolgreichen Integrationspolitik in Hessen. Mit ausgewählten Städten und Landkreisen soll bis zum Jahr 2013 ein ganzheitliches Handlungskonzept ausgearbeitet werden, das beispielgebend auch für andere Kommunen sein kann.

Ziel des Programms ist es, bestehende Anstrengungen des Landes und der Region zu vernetzen, gemeinsame Leitbilder zu erarbeiten und grundlegende Veränderungsbedarfe zu erkennen, um die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Integrationspolitik zu schaffen. Hierbei will der Programmansatz „Modellregionen Integration“ ein umfassendes Handlungskonzept umsetzen und die bisherige Ebene der unterschiedlichen unabgestimmten Maßnahmen und Projekte verlassen. Integrationspolitik wird als wichtige Querschnittsaufgabe angesehen und wahrgenommen.

Das Hessische Ministerium der Justiz, für Integration und Europa wird diesen Prozess lenken und maßgeblich mit den Bündnispartnern in den „Modellregionen Integration“ gestalten“
[Quelle: <http://www.hessen.de>].

Integration in Wetzlar

Wie bereits im Vorwort durch Herrn Oberbürgermeister Dette ausgeführt, hat Wetzlar eine lange Tradition in der Integration von zugewanderten Familien. Bedingt durch die industrielle und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, durch Flüchtlinge infolge von Kriegen haben zahlreiche neue Familien in Wetzlar eine Heimat gefunden und sind Teil des Gemeinwesens.

In Zukunft werden die Herausforderungen an eine gelungene Integration weiter steigen, denn die Bevölkerung wird weniger, es werden Arbeitskräfte fehlen. Die Bevölkerung wird älter, insbesondere im Altenhilfe- und Pflegebereich sind haushaltsnahe Hilfsangebote notwendig. Und die Gesellschaft wird in Folge der Globalisierung bunter und vielfältiger. Diese Herausforderungen gilt es gemeinsam zu bewältigen. Das heißt Stadt, Vereine und Verbände, Kirchen und aktive Bürgerinnen und Bürger, neu zugewandert oder bereits alt eingesessen müssen, ihren Beitrag dazu leisten, um so zu einer gelungen Integration beizutragen.

Um diesen Prozess breit zu organisieren, lud die Stadt zu einer Auftaktveranstaltung, dem 1. Integrationsworkshop 2010, ein und bestimmte gemeinsam mit den anwesenden Akteuren Schwerpunkte, klärte die nächsten Schritte und schuf Strukturen zu weiteren Kooperationen.

Integrationsverständnis

„Die Integration der Mitbürger mit Migrationshintergrund ist gelungen, wenn sie im Vergleich zur deutschstämmigen Bevölkerung die gleichen Zugangschancen zu den sozioökonomischen und politischen Ressourcen unserer Gesellschaft haben, sich aktiv in den Gestaltungsprozess unserer Gesellschaft einbringen und sich mit ihrer ‚neuen Heimat‘ identifizieren“ (Vorwort des Oberbürgermeisters im Migrationsbericht 2008).

In AGs wurden in der Folgezeit die gesteckten Ziele mit verschiedenen Projekten umgesetzt. Die Stadt Wetzlar hat dabei auf gute Kooperationen und Erfolge aus der sozialen Stadtentwicklung in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an zugewanderten Familien und städtebaulichem Entwicklungsbedarf aufbauen können und hat dazu seitens des Bundes und des Landes Unterstützung erhalten (Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – HEGISS“).

Die Federführung bei der Umsetzung des Programms liegt beim Oberbürgermeister. Ziel der Stadt ist die Entwicklung und Umsetzung eines modernen Integrationsmanagements. Dies soll in einem offenen und partizipativen Prozess geschehen, mit dem Anspruch, dass das gemeinsam erarbeitete Integrationskonzept von Politik und Verwaltung, von freien Trägern sowie Vereinen und Verbänden getragen wird. Dazu gehören:

- × Erarbeitung eines Integrationskonzeptes als integriertes Handlungskonzept und Umsetzung von Projekten zur Förderung der Teilhabemöglichkeiten,
- × Organisation der Integration als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung und interkulturelle Öffnung und Qualifizierung der Regeldienste,
- × Gestaltung eines partizipativen Beteiligungsprozesses, um die demokratische Teilhabe, das bürgerliche Engagement und die Übernahme von zivilgesellschaftlicher Verantwortung zu stärken.

Als Menschen mit Migrationshintergrund gelten ...

„alle nach 1949 auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit mindestens einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“

(Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland).

Corina Taverne

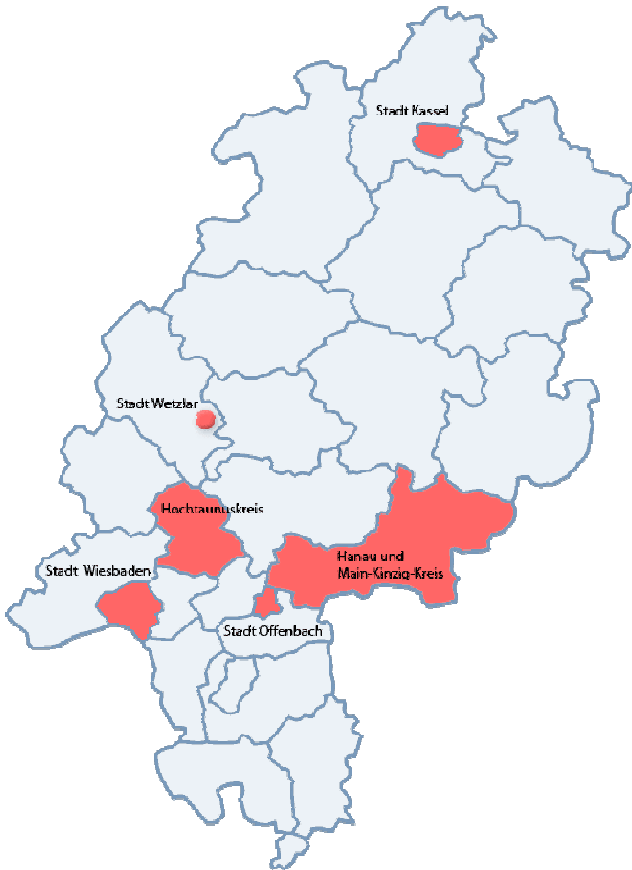
Seit 13 Jahren bin ich Wetzlarerin aus Liebe. Auf dem Hessentag bin ich zum ersten Mal mit der Modellregion Integration in Kontakt gekommen. Natürlich habe ich mich als Bürgerin mit dem Leben der Stadt beschäftigt und wusste, dass Wetzlar zu den sechs Modellstädten gehört. Aber ich hatte bisher keine Gelegenheit, mich effektiv für eines der gegenwärtigen Projekte zu engagieren. Die warmherzige Aufnahme und die Freude am Austausch haben mich sofort von der Bedeutung überzeugt und für eine Mitarbeit motiviert.

Die finanzielle Unterstützung der Stadt und des Landes Hessen gibt uns Ausländern die Möglichkeit, unseren Wunsch nach kreativem Zusammenleben zu verwirklichen. Als Modellstadt haben wir zudem eine besondere Verantwortung, denn wir werden ein Beispiel für die anderen Städte der Region sein - im positiven wie im negativen Sinn!



Corina Taverne
Ehrenamtliche in der
Modellregion Integration

Während der Zeit meines Engagements für dieses Anliegen habe ich festgestellt, das ich mir einen gemeinsamen Einsatz aller Teilnehmer wünschen würde. In den vergangenen zwei Jahren sind viele Projekte verwirklicht worden. Im Hinblick auf meine täglichen Aktivitäten bin ich persönlich besonders an Projekten interessiert, die für Jugendliche bestimmt sind. Jetzt liegt es an uns Migranten/-innen alle unsere Erfahrungen, unsere Kenntnisse und unsere Talente zu vereinen, damit Wetzlar wirklich ein gelungenes Beispiel für Integration und Toleranz bleibt!



Wetzlar wurde als eine von 6 aus 17 Kommunen vom Land Hessen für die „Modellregion Integration“ ausgewählt

Leitsätze „Wetzlarer Integrationsarbeit“

- × Integration ist kein einseitiger Prozess und erfordert sowohl die aktive Mitarbeit von Menschen mit Migrationshintergrund als auch die Öffnung der Aufnahmegesellschaft.
- × Integration ist ein kontinuierlicher und nachhaltiger Prozess.
- × Integration bedeutet die gleichberechtigte soziale, wirtschaftliche und politische Partizipation am Leben der Stadt Wetzlar, unabhängig von der Herkunft.
- × Integration erfordert die Veränderung von Menschen und Institutionen in Wetzlar.
- × Integration ist ein gesellschaftlicher, politischer und partizipativer Prozess, der lokal stattfindet.

(Quelle: Integriertes Handlungskonzept)

Britta Westen

Seit Oktober 2010 arbeite ich als Projektkoordinatorin (unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes) für das Projekt „**Neu im Leben – Fit in Deutsch**“ im Rahmen der Modellregion Integration in Hermannstein.

Was hat die Modellregion in dieser Zeit verändert?

„Hermannstein ist ein großer Stadtteil Wetzlars mit einem hohen Einwohneranteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig ist es trotz seiner Größe ein Stadtteil mit wenig Infrastruktur. Es gibt drei Kindergärten, eine Grundschule, eine evangelische Kirchengemeinde und viele aktive Vereine, aber es gibt keinen Treffpunkt für Familien vor Ort, keine Stätte, wo die Hermannsteiner Bürger sich begegnen und austauschen können. Jeder agierte im Jahr 2010 in seinem eigenen direkten Umfeld.

Hier hat sich in den vergangenen zwei Jahren sehr viel entwickelt und bewegt. Da das Engagement der beteiligten Institutionen vorher schon groß war, hat sich durch die Koordinierungsstelle vor Ort schnell ein gutes Netzwerk gebildet, das nun gemeinsam an einem Strang zieht. Gemeinsam werden Ideen gesammelt und aufgegriffen: Was brauchen Familien vor Ort? Welche Angebote sind niedrigschwellig genug, um die Menschen zu erreichen? Wie können wir die Familien so einbinden, dass sie sich mitverantwortlich fühlen für ihren Stadtteil und damit auch ein Stück weit heimisch?

Wir sind in Hermannstein alle ein Stück weiter aufeinander zugegangen. Das wird deutlich in einem bunten Potpourri an Angeboten, die inzwischen von vielen Personen mit und ohne Migrationshintergrund genutzt werden. Und das macht Integration ja aus: dass die Menschen zusammen kommen, Berührungspunkte abbauen und ein Miteinander entstehen kann.

Ich empfinde den Wetzlarer Weg, viele kleine Projekte vor Ort durch die Angebote der Modellregion zu unterstützen, als sehr positiv. Auch bestätigt durch die aktuelle TIES-Studie* wird deutlich, dass sich die Menschen in erster Linie mit ihrem Stadtteil identifizieren. Ich denke, vor Ort, dort wo die Menschen unterwegs sind, kann man viel erreichen.

Durch die Einbindung der Projekte in die fünf Arbeitsgruppen besteht ein Austausch, der bereichert. Dennoch wäre eine stärkere Vernetzung aller Projekte und auch der Einblick in die Erfahrungen der anderen Modellregionen wünschenswert, denn nicht immer muss das Rad neu erfunden werden und gerade im Hinblick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit kann man sicher nur voneinander profitieren.“

* „TIES ist eine internationale Studie in acht Ländern, die sich mit den Nachkommen von MigrantInnen aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und Marokko befasst“ (Quelle: <http://www.tiesproject.eu/index.php?lang=de>).



Britta Westen
Projektkoordinatorin
in Hermannstein

Maßnahmen im Rahmen der Modellregion Integration

- × Verwaltungsinterner Organisationsentwicklungsprozess
 - * Verwaltungsinterne Workshops
 - * Einrichtung einer Steuerungs-AG
 - * Fortbildungen zur „Interkulturellen Kompetenz“
- × Einstellung einer Programmkoordinatorin
- × Aufbau eines landesweiten Monitorings
- × Evaluation einzelner Projekte durch das efsm
- × Einrichtung eines Programmbeirates
- × Durchführung von partizipativen Integrationsworkshops
 - * Bildung von Arbeitsgruppen
- × Durchführung von Modellprojekten

**„Die bisherige
Arbeit hat sich
gelohnt.“**

Oberbürgermeister Wolfram Dette
während des zweiten Integrationsworkshops



Verwaltungsinterner Organisationsentwicklungsprozess

Mit der Aufnahme der Stadt Wetzlar in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ und das Länderprogramm „Modellregion Integration“ wurde der inhaltliche und strukturelle Rahmen für einen Entwicklungsprozess zum Aufbau eines kommunalen Integrationsmanagements geschaffen. Hauptziel der Stadt Wetzlar ist es, die Organisation des Integrationsmanagements als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung zu verankern und eine interkulturelle Öffnung und Qualifizierung zu erreichen. Zur Umsetzung wurde diesbezüglich ein verwaltungsinterner Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) begonnen, der mit dem externen Beratungsinstitut IMAP gestaltet wird. Im Zuge dieses Prozesses wird ein Integrationskonzept als integriertes Handlungskonzept erarbeitet, und es werden Projekte zur Förderung der Teilhabemöglichkeiten durchgeführt.

Im Rahmen dieses OE-Prozesses finden verwaltungsinterne Workshops statt. Im April 2011 wurde der erste Workshop mit allen Amts- und Abteilungsleitungen sowie den Stabstellen zum Thema „Chancen der Integration für die Kommune“ durchgeführt. Ein zweiter Workshop wurde im August 2011 umgesetzt und beleuchtete das Thema „Herausforderungen der Integration für die Stadtverwaltung“.

Für die strategische Steuerung dieses Prozesses wurde eine Steuerungs-AG eingerichtet, in der die Fachämter mit Schnittstellen zur Zielgruppe vertreten sind. Diese Fachämter arbeiten zum Teil auch in den AGs mit und stellen wichtige Bindeglieder zu den externen Akteuren dar.

Um eine interkulturelle Öffnung der Verwaltung zu erreichen, bietet die Stadt Wetzlar ihren Mitarbeiter/innen die Möglichkeit der Fortbildung zur „Interkulturellen Kompetenz“ an. Diese Fortbildung wird von Experten des Beratungsinstituts IMAP angeboten und erfährt eine so hohe Nachfrage durch die Mitarbeiter/innen der Stadt Wetzlar und von Trägern der Jugendhilfe und Wohlfahrtspflege, sodass dieses Jahr neben drei bereits stattgefundenen Fortbildungen weitere in Planung genommen wurden.

Programmkoordination

Im Rahmen der Modellregion Integration in Wetzlar wurde eine Koordinationsstelle geschaffen und mit Eva Schermbach besetzt. Sie gehört zum Team des Koordinationsbüros für Jugend und Soziales der Stadt Wetzlar, welches dem Sozialdezernat zugeordnet ist.

Ihr Aufgabengebiet umfasst sowohl die Koordination der Projekte als auch die Beratung der verschiedenen Akteure. Als Schnittstelle innerhalb dieses Programms nimmt sie somit eine essenzielle Position ein und ermöglicht das geglückte und erfolgreiche Gelingen der Modellregion Integration in Wetzlar.



Eva Schermbach
Programmkordinatorin

Evaluation

„Die Arbeit des Programms „Modellregionen Integration“ wird durch das europäische forum für migrationsstudien (efms) an der Universität Bamberg wissenschaftlich begleitet. Über diese Begleitung durch das efms profitiert das Programm auch von den praktischen Erfahrungen mit Integrationsprogrammen aus über 30 Städten in Europa (Cities for Local Integration Policies, CLIP), die unter der Leitung des efms erhoben und ausgewertet wurden, sowie aus weiteren praxisorientierten Forschungsarbeiten des efms zu kommunaler Integrationspolitik.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch das efms wird eine Bestandsaufnahme und Beschreibung der jeweiligen Rahmenbedingungen in den beteiligten Modellregionen erstellt. Das efms wird die Umsetzungs- und Vernetzungsprozesse der geplanten Maßnahmen und beteiligten Akteure beobachten, die Dokumentation der erzielten Förderung der Integrationsprozesse durch ein Integrationsindikatorensystem des Landes Hessen unterstützen, eine Evaluation ausgewählter Integrationsmaßnahmen des Programms leisten, und Beispiele von good practice beschreiben sowie daraus Handlungsempfehlungen ableiten.

Diese Programmevaluation wird als partizipative Evaluation realisiert. „Diese Vorgehensweise der kontinuierlichen Rückmeldung und Kommunikation zwischen Evaluatoren und den Projektleitern ermöglicht die zügige Bereitstellung von Zwischenergebnissen und stellt eine durch das Hessische Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (HMdJIE) finanzierte Beratung und Unterstützung für die beteiligten Modellregionen dar“

(Quelle: www.integrationskompass.de).

Integrationsmonitoring in Hessen

„Hessen verfügt nun über einen eigenen landesweiten Integrationsmonitor – „Integration nach Maß“... Der Landesregierung steht damit ein wissenschaftlich fundiertes Instrument zur Verfügung, mit dem der Fortschritt der Integration in den verschiedenen integrationspolitischen Handlungsfeldern sichtbar gemacht werden kann.

In der deutschen und europäischen Integrationspolitik spielt Monitoring eine immer wichtigere Rolle. Monitoring heißt Beobachtung. Der Hessische Integrationsmonitor vergleicht Daten für Personen mit und ohne Migrationshintergrund bzw. Ausländer und Deutsche in zentralen Bereichen gesellschaftlicher Teilhabe, so unter anderem zum Kindergartenbesuch, zu Schulabschlüssen, zur Erwerbstätigkeit und zum sozialen Umfeld (strukturelle und soziale Dimensionen der Integration). Abweichungen können dann einen entsprechenden Handlungsbedarf verdeutlichen, z.B. wenn die Bildungserfolge ausländischer Kinder und Jugendlicher deutlich hinter denen der deutschen zurückbleiben. Ergänzt werden diese Aspekte um Fakten der kulturellen und identifikatorischen Dimension, also beispielsweise soziale Kontakte, Zugehörigkeitsgefühl oder Benachteiligung. Die Abbildung von Zeitreihen – es werden hauptsächlich die Jahre 2005 und 2008 einander gegenübergestellt – ermöglicht es, positive oder negative Veränderungen zu identifizieren.

Insgesamt umfasst der Hessische Integrationsmonitor über 40 Indikatoren in mehreren integrationspolitisch relevanten Themenfeldern und führt Daten aus 16 verschiedenen Quellen zusammen. Dabei besteht vor allem folgende Herausforderung:

Zwar herrscht über die Notwendigkeit der Messung von Fort- (oder Rück-)schritten bezogen auf das Ziel gleicher Chancen weitgehende Einigkeit. Noch immer fehlen allerdings in vielen zentralen integrationspolitischen Handlungsfeldern belastbare Daten. Für die Verbesserung der Datenlage werden noch erhebliche Anstrengungen notwendig sein.

Ein [...] Ziel der Landesregierung ist es nun, ein flächendeckendes und abgestimmtes System von Integrationsmonitoren auch auf kommunaler Ebene nutzbar zu machen. Eine zentrale Rolle kommt dabei den Kommunen und Kreisen zu, die als „Modellregionen Integration“ ausgewählt wurden“
(Quelle: <http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/~bjg/Integrationsmonitoring/>).

Integrationsmonitoring in Wetzlar

„In der Stadt Wetzlar ist geplant mit Hilfe von „MigraPro“ den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund zu erfassen. Für ein umfassendes Integrationsmonitoring sind jedoch weitere aussagekräftige Kernzahlen notwendig.“ Hierfür wäre beispielsweise der bereits dargestellte Integrationsmonitor „Integration nach Maß“ geeignet oder könnte als Orientierung dienen ein verwaltungsinternes Integrationsmonitoring zu erstellen.

(Quelle: Entwurf: Integriertes Handlungskonzept, IMAP)

Programmbeirat

Im Rahmen der Modellregion Integration wurde ein Programmbeirat eingerichtet, der in Funktion eines Gremiums zum Ende eines jeden Jahres die eingegangenen Projektanträge für das kommende Jahr diskutiert. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, sind neben den zentralen Fachämtern der Stadt weitere öffentliche Träger wie z.B. das BAMF, der LDK und das Schulamt im Beirat vertreten, um die geplanten Projekte mit den laufenden Maßnahmen abzustimmen.

Nach dem Eingang aller Projektanträge bis Ende Oktober prüft das Koordinationsbüro für Jugend und Soziales diese auf Vollständigkeit und Inhalt. Im Anschluss daran findet sich der Programmbeirat Ende November unter Leitung des Oberbürgermeisters zusammen. Die Mitarbeiter/-innen des Koordinationsbüros stellen den Mitgliedern/-innen des Gremiums die verschiedenen Projekte vor und geben eine erste Einschätzung über das jeweilige Projekt.

Der Programmbeirat setzt sich daraufhin intensiv mit jedem einzelnen Projekt auseinander, betrachtet die Relevanz für die Modellregion Integration, diskutiert Vor- und Nachteile sowie die Höhe der finanziellen Förderung.

Darauf aufbauend wird für jedes Projekt ein Empfehlungsschreiben vom Oberbürgermeister aufgesetzt und an das Hessische Ministerium der Justiz, für Integration und Europa sowie an den jeweiligen Träger gesandt. Das Ministerium bezieht die Empfehlung bei der Entscheidung über die Förderung und Bewilligung der Mittel ein, kann jedoch auch bei anderer Ansicht davon abweichen.

Teilnehmer/innen des ersten Integrationsworkshops



Integrationsworkshops

Im Rahmen des Landesprogramms Modellregionen Integration haben zwei partizipative Workshops stattgefunden.

Vorbereitungsworkshop

Im Rahmen eines Vorbereitungsworkshops mit den wichtigsten strategischen Partnern wurde mit einer „Stärken-Schwächen Analyse“ die Ist-Situation beleuchtet und zentrale Fragestellungen für einen Integrationsworkshop als „Kick Off Veranstaltung“ mit weiteren strategischen und regionalen Partnern konkretisiert.

Erster Integrationsworkshop

Im Februar 2010 fand der Auftaktworkshop mit über 70 Teilnehmern/-innen aus Politik, Verwaltung, Schulen, Sport, Ausländerbeirat, Migranten/-innen -vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen- und Glaubensgemeinschaften sowie Akteuren der „Sozialen Stadt“ und Einzelpersonen aus den Bereichen Gesundheit und Wirtschaft als strategische Partner aus der Region statt. Gemeinsam wurde intensiv über den Stand der Integration von Migranten/-innen in Wetzlar diskutiert und reflektiert.

Ziel dieses ersten Workshops war die Fokussierung auf zukünftige Aufgabenstellungen und die Einbeziehung der verschiedenen Akteure. Im Zentrum stand dabei das Ziel, Integration von Migranten/-innen als

allgemeingesellschaftliche Aufgabenstellung zu vermitteln, übergreifende Ansätze und bedarfsgerechte Lösungen zu erarbeiten und so einen partizipativen Prozess zu gestalten. Um dies in verschiedenen Handlungsfeldern zu ermöglichen, fanden sich fünf Arbeitsgruppen zusammen.

Zweiter Integrationsworkshop

Der zweite Integrationsworkshop mit den strategischen Partnern fand am 25. Mai 2011 statt und hatte das Ziel, aus den AGs und über die laufenden Projekte zu berichten und über die bisherige Zielerreichung zu reflektieren. Somit stand dieser Workshop im Zeichen des „Rückblicks und Ausblicks“ und wurde wie auch der erste im Wetzlarer Rathaus unter der Leitung von Oberbürgermeister Wolfram Dette veranstaltet. Vor dem Hintergrund der formulierten strategischen und operativen Ziele der Arbeitsgruppen im ersten partizipativen Workshop erfolgte eine Neujustierung der Ziele für die kommende Zeit.

Dritter Integrationsworkshop

Am 07. Dezember 2012 findet der dritte Integrationsworkshop statt. In diesem 3. Workshop soll ein Blick auf die bereits geleistete Arbeit geworfen und darüber diskutiert werden, wie das kommende Jahr genutzt werden kann, um das Thema „Integration“ nach der Modellprojektphase zu verstetigen. Nach einer kurzen Vorstellung der hessenweiten Entwicklung des Programms „Modellregion Integration“, werden die Arbeitsgruppen einen Zwischenbericht über den bisherigen Verlauf geben und ihre Handlungsempfehlungen einbringen. Anschließend soll über die zukünftige Gestaltung des gemeinsamen Prozesses diskutiert werden, damit Integration in Wetzlar auch zukünftig in gemeinschaftlicher Verantwortung gelebt werden kann.

Arbeitsgruppen

In den fünf Arbeitsgruppen

- AG 1** Sport und zivilgesellschaftliches Engagement
- AG 2** Schule als interkultureller Lernort
- AG 3** Sprache und Bildung im Elementarbereich
- AG 4** Kulturelle Integration – Interkultureller Lebensort
- AG 5** Berufliche Integration und Wirtschaft



wurden auf der Grundlage der bisher in Wetzlar erarbeiteten Leitbilder, wie dem Agenda Prozess 2002 und dem Bildungs- und Erziehungsplan der Wetzlarer Kindertagesstätten, die zentralen Leitbilder diskutiert, Stärken und Entwicklungspotenziale dargestellt sowie der Verbesserungsbedarf herausgearbeitet und gemeinsam Ziele formuliert.

Darauf aufbauend brachten die verschiedenen AGs unterschiedliche Projekte auf den Weg. Mittlerweile wurden insgesamt 20 Projekte in Wetzlar auf den Weg gebracht, wovon zwei erfolgreich abgeschlossen wurden. Die anderen 18 Projekte sind derzeit noch in der Umsetzung und befinden sich zum Teil bereits in der Verstetigungsphase.

Die verschiedenen Projekte werden auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

Ansprechpartner

AG 1 Sport und zivilgesellschaftliches Engagement

WENDELIN MÜLLER, Stadt Wetzlar - Sportamt

Telefon: 06441 99-5200, E-Mail: wendelin.mueller@wetzlar.de

AG 2 Schule als interkultureller Lernort

PETER SCHMIDT, Kestnerschule

Telefon: 06442 8785, E-Mail: schmidtschmidt@t-online.de

AG 3 Sprache und Bildung im Elementarbereich

BETTINA TWIRSNIK, Phantastische Bibliothek

Telefon: 06441 4001-20, E-Mail: mail@phantastik.eu

AG 4 Kulturelle Integration – Interkulturelle Lebensort

PETER MATZKE, Stadt Wetzlar – Koordinationsbüro für Jugend und Soziales

Telefon: 06441 99 2010, E-Mail: koordinationsbuero@wetzlar.de

AG 5 Berufliche Integration und Wirtschaft

HEINZ SCHREIBER, Volkshochschule Wetzlar

Telefon: 06441 99 4301 / 4302, E-Mail: vhs@wetzlar.de

Projektübersicht

AG 1 Sport und zivilgesellschaftliches Engagement

- × Migranten/-innen werden als Übungsleiter und Übungsleiterinnen für sportübergreifenden Breitensport (ÜL-Ausbildung) ausgebildet
- × Radfahr-Projekt für Frauen in Niedergirmes
- × Kurzinfo über Sportvereine in mehreren Sprachen - für neue Mitglieder
- × »Schwimmi« - das Wetzlarer Schulschwimmprojekt
- × Gutscheine für Bewegung für Grundschülerinnen

AG 2 Schule als interkultureller Lernort

- × Peergroup-Education: BuddY – Aufeinander achten, füreinander da sein
- × Peergroup-Education: WusL – Wir helfen uns gegenseitig, Schüler werden zu Lehrenden

AG 3 Sprache und Bildung im Elementarbereich

- × Integration durch Bildung – Lernen mit HIPPY
- × Neu im Leben – Fit in Deutsch – Förderung der Elternkompetenz und des Spracherwerbs in Hermannstein
- × Aufbau von Bildungspartnerschaften im Elementar- und Primarbereich in Stadtteilen mit hohem Anteil an Migranten/-innen
- × Modulare Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren im Hinblick auf gemeinsame Bildungsziele zur sprachlichen Bildung
- × Vorlesen in Familien in Wetzlar

AG 4 **Kulturelle Integration – Interkulturelle Lebensort**

- × Aufbau von Beratungs- und Freizeitangeboten für Senioren mit Migrationshintergrund im Quartier – Interkultureller Tanztee mit Senioren
- × Medienwerkstatt / Hessencam
- × Literatur auf der Spur
- × Was kochst Du? Was malst DU? Was schreibst Du?
- × Interkulturelles Theater
- × Leben und Lernen in Girmes

AG 5 **Berufliche Integration und Wirtschaft**

- × Promi im Aufwind
- × Bestandsaufnahme und Schaffung einer öffentlichen Plattform der Instrumente und Angebote für die Potenzial- und Kompetenz-Feststellung der Migranten/-innen



Projekte der AG Sport und zivilgesellschaftliches Engagement



Migranten/-innen werden als Übungsleiter und Übungsleiterinnen für sportübergreifenden Breitensport (ÜL-Ausbildung) ausgebildet

Projektlaufzeit: Oktober 2010 - April 2012

Projektträger: Sportjugend Hessen „Integration durch Sport“

Im Sport, speziell im Vereinsport, steckt ein großes Integrationspotential, da der gemeinsame Sport Kooperation, Erfahrungsaustausch, Werte wie Fairness und Wertschätzung und den Abbau von Vorurteilen unabhängig von nationaler bzw. kultureller Herkunft der Mitglieder fördert. Im Zuge der interkulturellen Öffnung der Wetzlarer Sportvereine ist das Ziel des Projektes, Migranten/-innen als Übungsleiter/-innen auszubilden, welche anschließend niedrigschwellige Angebote in Wohnquartieren anbieten und den Weg zu einer Mitgliedschaft im Verein vorbereiten. Mit dem Engagement der Übungsleiter und -leiterinnen mit Migrationshintergrund ist auch ein Zuwachs an Mitgliedern aus Einwandererfamilien in den Vereinen zu erwarten. Langfristig gesehen ist das Ziel, dass die Übungsleiter und -leiterinnen auch auf Vorstandsebene als bspw. „Integrationsbeauftragte“ tätig werden.

Radfahr-Projekt in Niedergirmes

Projektlaufzeit: Mai 2011 - Juni 2012

Projektträger: Internationaler Bund Wetzlar

Das Radfahrprojekt soll Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, möglichst aus dem Stadtteil Niedergirmes, die wenig oder nicht Radfahren können, die Möglichkeit geben, diesen Sport zu erlernen. Durch das Mobilitätstraining sollen die Frauen mobiler und selbstständiger werden und sich neue Freizeitmöglichkeiten für sie und ihre Familien ergeben. Die Frauen nehmen an einem 8-tägigen Kurs teil, in dem sie die Regeln des Straßenverkehrs lernen, den Umgang und kleine Reparaturen mit dem Fahrrad erproben und das Radfahren üben. Die Gruppenatmosphäre gibt die Möglichkeit, sich über gemeinsame Probleme auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu motivieren. Der Kurs wird zweimal im Jahr angeboten.



Kurz-Info für Sportvereine in mehreren Sprachen

Projektlaufzeit: Januar bis Dezember 2011

Projektträger: Sportkreis 13 Wetzlar

Mit der interkulturellen Öffnung der Wetzlarer Sportvereine soll mit dem Angebot von Broschüren in unterschiedlichen Sprachen eine neue Willkommenskultur Einzug in die Vereine erhalten. Mangelnde Information bzw. das Nicht-Verstehen der zur Verfügung gestellten Informationen setzen die Hemmschwelle herauf, sich selbst oder das Kind in einem Sportverein anzumelden. Mit der Übersetzung des Materials in zwölf Sprachen und der Bereitstellung für Vereine soll die Chance geboten werden, mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Sportvereine einzubinden und damit die Begegnung von Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft im Sport zu fördern.



„Schwimmi“ – das Wetzlarer Schulschwimmprojekt

Projektlaufzeit: Juni 2011 - Dezember 2012

Projektträger: Magistrat Stadt Wetzlar Sportamt

Laut DLRG können 30 bis 35 Prozent der Grundschüler/-innen in der 4. Klasse noch nicht schwimmen. Die Förderbedürftigkeit ist ethnisch-kulturell, finanziell oder durch die Nichtwahrnehmung der Erziehungsfunktion der Eltern zu begründen. Sport hat das Potenzial, ein Kind an einen gesunden und bewegungsaktiven Lebensstil heranzuführen und wirkt durch das gemeinsame Betreiben integrierend. Deshalb bekommen Zweitklässler, die nicht schwimmen können, in einem Ergänzungsunterricht die Möglichkeit, dreimal die Woche über vier Wochen kostenfrei mit lizenzierten TrainerInnen das Schwimmen nach den Anforderungen des „Seepferdchens“ zu erlernen. Anschließend soll durch das kostenfreie Vereinsangebot „Schwimmi plus“ das Erlernte gefestigt und eine Einbindung in einem Sportverein erleichtert werden. Das Projekt wird in Kooperation mit den Grundschulen, StudiumPlus, dem Malteser Hilfsdienst, dem Zweckverband Hallenbad Waldgirmes und dem Staatlichen Schulamt realisiert.





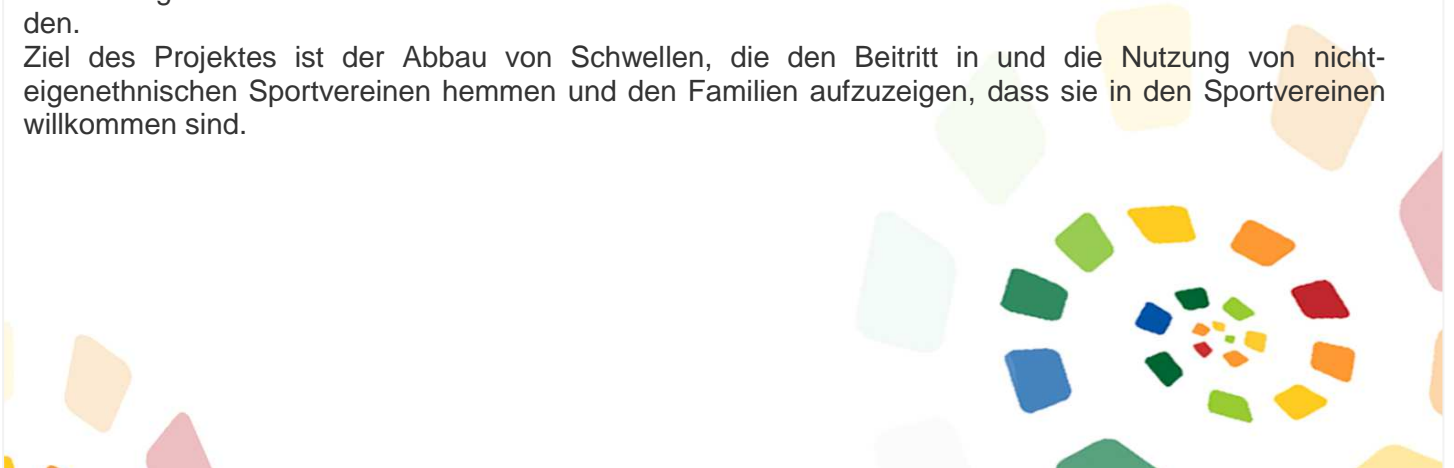
Gutschein für Bewegung für Grundschüler/-innen

Projektlaufzeit: März 2011 - Dezember 2012

Projektträger: Sportkreis 13

Um die Strukturen in den Wetzlarer Sportvereinen vielfältiger und interkultureller zu gestalten und Kinder bereits in jungen Jahren an Gesundheit und Bewegung heranzuführen, soll der Bewegungs-Gutschein Grundschüler/-innen und ggf. ihre Eltern und Geschwister für die Vereine werben. In Kooperation mit den Schulen und Vereinen soll jedem neu eingeschultem Schüler, jeder Schülerin ein Gutschein für die Anmeldung im Verein und die Übernahme der Vereinskosten bis Ende des Jahres 2012 überreicht werden.

Ziel des Projektes ist der Abbau von Schwellen, die den Beitritt in und die Nutzung von nicht-eigenethnischen Sportvereinen hemmen und den Familien aufzuzeigen, dass sie in den Sportvereinen willkommen sind.



Projekte der AG Schule als interkultureller Lernort

Peergroup-Education: BuddY – Aufeinander achten, füreinander da sein

Projektlaufzeit: Oktober 2010 - Dezember 2012

Projekträger: Diakonisches Werk Lahn-Dill in Kooperation mit August-Bebel-Schule und Kestnerschule

Im BuddY-Projekt lernen Schüler/-innen mit Hilfe von speziell ausgebildeten Lehrern und Lehrerinnen in Trainings ihre soziale Kompetenz zu stärken und in ihrem Umfeld nach dem Peergroup-Education-Ansatz (Gleichaltrige lernen voneinander) anzuwenden (Streitschlichtung auf dem Schulhof, Übernahme von Patenschaften, Integrationshelfer, etc.). Das BuddY-Projekt wird an der August-Bebel-Schule und an der Kestnerschule angeboten.



Peergroup-Education: WusL - Wir helfen uns gegenseitig, Schüler werden zu Lehrenden

Projektlaufzeit: Oktober 2010 - Dezember 2012

Projektträger: Diakonie Lahn Dill in Kooperation mit August-Bebel-Schule und Kestnerschule

Ähnlich wie das Buddy-Projekt arbeiten auch beim WusL-Projekt Schüler/-innen nach dem Peergroup-Education-Ansatz (Gleichaltrige lernen voneinander), in dem Schüler/-innen höherer Klassenstufen Nachhilfe für kleine Gruppen von jüngeren Schüler/-innen anbieten. Dabei wird versucht, die verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründe in den Lerngruppen zu vermischen und über das gemeinsame Lernen Vorurteile abzubauen und durch Bildungserfolg Integration zu fördern. In Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Verbänden ist das Ziel, Integrationslotsen auszubilden und die Bildungsberatung für Eltern auszubauen. Das WusL-Projekt wird an der August-Bebel-Schule und an der Kestnerschule angeboten.



Projekte der AG Sprache und Bildung im Elementarbereich



Integration durch Bildung – Lernen mit HIPPY

Projektlaufzeit: September 2010 - Dezember 2012

Projektträger: Caritasverband Wetzlar/ Lahn-Dill-Eder e.V.

In einem intensiven zweijährigen Programm zu Hause mit Begleitung und Erfolgskontrolle lernen Eltern mit ihren Kindern die deutsche Sprache, um einen problemlosen Übergang in die Grundschule zu gestalten, die Beweglichkeit im Sozialraum zu erhöhen (Arztbesuche, Behördengänge, Nutzung von öffentlichen Freizeiteinrichtungen, etc.) und sich den Umgang mit deutschen Kulturtechniken anzueignen. Durch eine Hausbesucherin als Mentorin werden die Familien mit einem Paket an Spiel- und Lernaktivitäten ausgestattet und der Umgang mit diesem erprobt, in Gruppentreffen findet ein Austausch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen statt. Mit dem Projekt soll einer möglichen Ghettoisierung entgegengewirkt und Vernetzungsstrukturen aufgebaut werden.

„Neu im Leben – Fit in Deutsch“ Förderung der Elternkompetenz und des Spracherwerbs in Hermannstein

Projektlaufzeit: September 2010 - Dezember 2012

Projektträger: Diakonie Lahn Dill

Die Beherrschung der deutschen Sprache gilt als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur gelingenden Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Um den Erwerb der Sprache zu fördern und Eltern in ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe von Anfang an zu unterstützen, informiert eine professionelle Fachkraft alle Eltern mit Neugeborenen im Stadtteil Hermannstein über entsprechende Angebote im Quartier mit einem freiwilligen Begrüßungsbesuch und -geschenk und einer mehrsprachigen Infobroschüre. Durch den Besuch kann die Fachkraft den Bedarf der Familie und die örtlichen Angebote miteinander abgleichen, Hemmschwellen abbauen und motivierend einwirken. Sprachförderprogramme mit weiteren Kooperationspartnern (bspw. VHS) für Eltern und Kinder und Hausbesuchsprogramme zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz (bspw. VIP) sowie offene,



niedrigschwellige Angebote für alle Familien (Frühstück, Gesprächskreise, etc.) sollen die Integration in den Sozialraum fördern. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist dabei der Aufbau von Vernetzungsstrukturen vor Ort und die Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Familien.



Aufbau von Bildungspartnerschaften im Elementar- und Primarbereich in Stadtteilen mit hohem Anteil an Migranten

Projektlaufzeit: August 2010 - Dezember 2012

Projektträger: Stadt Wetzlar

Durch den Aufbau von Bildungspartnerschaften zwischen Kitas, Grundschulen, Kirchen und Vereinen sollen Eltern und Kinder die Möglichkeit der frühzeitigen Sprachförderung und interkulturellen Weiterbildung bekommen, der Dialog zwischen Eltern – mit und ohne Migrationshintergrund – und den Einrichtungen soll gefördert und begleitet werden und mit ihnen passgenaue Bildungsangebote entwickelt werden. Bildungspartnerschaften dienen der Verknüpfung und dem Ausbau unterschiedlicher Angebote und Zuständigkeiten im Bereich der Sprachförderung und Integrationsarbeit in den einzelnen Stadtteilen und dem Sozialraum und der Vermittlung von Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabenstellung. Um verbindliche Partnerschaften zu erreichen, wird die Zusammenarbeit langfristig angelegt und schriftlich fixiert und durch ein quartiersbezogenes Budget unterstützt.



Modulare Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren im Hinblick auf gemeinsame Bildungsziele zur sprachlichen Bildung

Projektlaufzeit: September 2010 - November 2010

Projekträger: Phantastische Bibliothek Wetzlar


Die Entwicklung der sprachlich-kommunikativen Kompetenz dient als Grundlage für Integrationsprozesse. Damit dieser Bildungsprozess bei Kindern möglichst nachhaltig und effizient in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld stattfindet, vernetzt die Fortbildung Lernorte von Kindern (Kitas, Schulen, Migrantenvereine, etc.) und deren erwachsene Bezugspersonen, in dem diese auf einer gemeinsamen inhaltlichen Grundlage zusammenarbeiten. Die Teilnehmer/-innen werden in Hinblick auf gemeinsame und verbindliche Bildungsziele von Experten auf dem Gebiet der Sprachförderung, des Mehrsprachigkeitserwerb, der Sprachvermittlung und der interkultureller Kommunikation fortgebildet.

Vorlesen in Familien in Wetzlar

Projektlaufzeit: April 2011 - Dezember 2012

Projektträger: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Ehrenamtliche Vorleser/-innen deutscher Herkunft oder mit bilingualen Sprachkompetenzen werden in einem einjährigen Kurs auf ihre literaturtherapeutische Arbeit in Familien vorbereitet. Anschließend besuchen die Ehrenamtlichen regelmäßig bildungsferne Familien, um die Literacy (Lese-, Schreib- und Literaturkompetenz) der Familie zu fördern. Eltern sollen gestärkt werden, sich für ihre Kinder zu engagieren und den Kindern selbst sollen Bildungschancen eröffnet werden. Ziel ist die Einbindung der Familie in örtliche Strukturen sowie die Hinführung zum eigenständigen Vorlesen. Das Projekt soll dem Aufbau eines Stammes an ehrenamtlichen Vorlesepaten in Wetzlar dienen.



Projekte der AG Kulturelle Integration – Interkulturelle Lebensorte



Aufbau von Beratungs- und Freizeitangeboten für Senioren/-innen mit Migrationshintergrund im Quartier - Interkultureller Tanztee mit Senioren/-innen

Projektlaufzeit: März - Dezember 2012

Projekträger: Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Lahn-Dill e. V.

Bei älteren Menschen besteht oftmals die Gefahr, dass es zu sozialer Isolation kommt und dass diese Menschen abgeschnitten vom gesellschaftlichen Leben in ihrer eigenen Lebenswelt leben. Verstärkt tritt diese Situation bei älteren Menschen mit Migrationshintergrund auf.

Mit dem Projekt soll eine Öffnung initiiert werden, die Senioren/-innen mit und ohne Migrationshintergrund anspricht und Begegnungen ermöglicht, die es unter den vorhandenen Gegebenheiten nicht geben würde. Diese Öffnung soll mit zwei Vorgehensweisen erreicht werden. Zum einen wurde ein niedrigschwelliges Beratungsangebot vor Ort im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes eingerichtet. Zum anderen wird ein Tanztee, ebenfalls im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes, angeboten, der alle 14 Tage stattfindet. Dieser soll das Kennenlernen anderer Kulturen und gegenseitiges Verstehen durch gemeinsames Hören von und Tanzen zu Musik aus verschiedenen Ländern ermöglichen.

Medienwerkstatt/Hessencam

Projektlaufzeit: September 2010 - Dezember 2012

Projekträger: Kath. Domgemeinde Wetzlar

Das Jugend-Medienprojekt verzahnt die Schwerpunktmodule: Videowerkstatt, Jugendnetz und Rapwerkstatt. Die Teilnehmer/-innen recherchieren, berichten und verarbeiten ihre Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit mit Hilfe des Mediums Rap, Musik oder Film. 2010 lag der Schwerpunkt auf der Arbeit in der Videowerkstatt, in der Jugendliche ab 14 Jahren unterschiedlicher Herkunft zu „VideoreporterInnen“ ausgebildet wurden. Seit 2011 liegt der Schwerpunkt des Projektes im Videobereich und wird dementsprechend seither unter dem Titel „Hessencam“ weitergeführt. Aspekte des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen und Schichten sollen durch die Videokamera näher beleuchtet werden. Auch sollen die Jugendlichen Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten (z.B. von Flüchtlingen) erlangen.

Die gefertigten Filme sind im Internet abrufbar (www.hessencam.de). Gleiches gilt für die Dokumentationen über den Hessentag, der das Projekt im Jahr 2012 sehr beeinflusst hat.





Literatur auf der Spur

Zwei Tage zum Thema Goethe, Wetzlar und „Werther“ mit Besuch des Lottehauses und der Stadtbibliothek

Projektlaufzeit: April - Dezember 2012

Projekträger: Volkshochschule Wetzlar

Das Projekt „Literatur auf der Spur“ versteht sich als modularer Bestandteil des Gesamtprojekts „dein Werther – mein Werther – unser Werther“, bei dem es darum geht, die Internationalität von Goethes Roman „Die Leiden des jungen Werthers“ am authentischen Ort zu dokumentieren und zugleich als interkulturell-integratives Instrument nutzbar zu machen. Es richtet sich an Teilnehmer/-innen von Volkshochschul-Deutschkursen und soll eine Ergänzung zum Deutschunterricht durch literarische und wetzlar-spezifische Inhalte darstellen. „Literatur auf der Spur“ umfasst zwei Unterrichtstage zum Thema Goethe und Wetzlar. Der erste Tag findet in den Schulungsräumen der VHS statt und umfasst eine Auseinandersetzung mit dem literarischen (Vor-)Wissen die Teilnehmenden sowie die Bearbeitung der Goethe'schen Texte. Der zweite Tag wird für Exkursionen zum Lottehaus und zur Stadtbibliothek genutzt, wobei diese bewusst offen konzipiert wurden, sodass auf die Interessen der Teilnehmenden flexibel eingegangen werden kann. Durch die projektspezifischen Inhalte und Methoden erhält der Deutschunterricht kulturelle und integrationsfördernde Elemente. Darüber hinaus initiiert das Projekt eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen und bietet zudem die Chance einen konkreten Beitrag zur Öffnung kultureller Einrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen (Auszüge aus dem Konzept).



Was kochst Du? Was malst Du? Was schreibst Du?

Projektlaufzeit: April - Dezember 2012

Projektträger: Volkshochschule Wetzlar

In diesen Kursen sollen Menschen unterschiedlicher Herkunft aus dem Stadtteil Niedergirmes bzw. dem Stadtgebiet Wetzlar zusammen kommen. Mit unterschiedlichen Methoden, die als verbindendes Glied fungieren, soll es gelingen kulturelle und personelle Themen zu bearbeiten, Gespräche zu initiieren, Impulse für neue Bekanntschaften zu geben und somit dem Abbau von Vorurteilen zu fördern.

Als niedrigschwellige Angebote werden sie im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes angeboten und umfassen eine Teilnehmerzahl von jeweils 8 bis 10 Personen.

Die Ergebnisse der drei Kurse sollen in Form einer Ausstellung im Nachbarschaftszentrum Niedergirmes präsentiert werden. Darüber hinaus ist ein Ziel dieses Projektes, die interkulturelle Öffnung der VHS in Wetzlar zu unterstützen und voranzubringen sowie den Anteil der Teilnehmer/-innen mit Migrationshintergrund bei der VHS zu erhöhen (Auszüge aus dem Konzept).



Interkulturelles Theater

Projektlaufzeit: März 2011 - Juli 2012

Projektträger: Volkshochschule Wetzlar in Kooperation mit Kellertheater

Das Theaterprojekt richtet sich an Migranten/-innen und Deutsche, die an einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch interessiert sind. In vier Monaten soll mit den Teilnehmenden ein kleines Theaterstück entwickelt und aufgeführt werden. Inhalte des Stückes sind die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen, Fremd- und Selbstwahrnehmung sowie die Reflexion der eigenen Rolle in der Heimat und in Deutschland. Dabei soll die Integration der eigenen kulturellen Identität in das gesellschaftliche Leben im Aufnahmeland behandelt werden.

Durch die öffentliche Aufführung des Theaterstückes soll zu dem die Präsenz der Thematik in der Stadt und ein breiteres Publikum erreicht werden, um die Willkommenskultur zu verbessern.

Durch das gemeinsame Theaterspielen wird das soziale Netzwerk der Spielenden erweitert und Türen geöffnet zu bereits bestehenden kulturellen Strukturen in Wetzlar.





Leben und Lernen in Girmes

Projektlaufzeit: September 2010 - Dezember 2012

Projekträger: Evang. Kirchengemeinde Niedergirmes

Im Stadtteil Niedergirmes werden durch das Projekt Lern- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder im Grundschulalter angeboten (bspw. Koch- und Backkurs, Kinder-Kino, Ausflüge etc.), damit diese ihre „Heimat“ näher kennenlernen. Durch die Arbeit mit den Grundschulkindern sollen Kontakte zu den Eltern geknüpft werden und diese begleitend ebenfalls in entsprechende Maßnahmen einzubinden und an der Arbeit zu beteiligen.



Projekte der AG Berufliche Integration und Wirtschaft

ProMi im Aufwind

Projektlaufzeit: August 2010 - Dezember 2012

Projektträger: Diakonie Lahn Dill in Kooperation mit VHS und BAMF

Frauen sind oftmals durch kulturelle Muster diejenigen, denen in familiären Strukturen keine aktive Rolle im Bereich Arbeit und Beschäftigung zugestanden wird. Diese Rollenzuordnung will das Projekt öffnen und den Frauen aufzeigen, dass auch sie viele Fähigkeiten haben, die Schritte in ein Arbeits- und Berufsleben ermöglichen. ProMi richtet sich an Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, die nur geringe Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Durch einen entsprechenden Qualifizierungskurs zur Unterstützung von älteren Menschen in den Bereichen Hauswirtschaft, Hygiene und Einkaufen sowie durch Sprachförderung sollen die Frauen an den Arbeitsmarkt herangeführt, neue Kontakte geschlossen und ihr Selbstvertrauen gestärkt werden. Das erste Jahr des Projektes dient der Ausbildung der Frauen, im zweiten Jahr soll das Gelernte umgesetzt und die Vermittlung in Einsatzstellen (haushaltsnahe Dienstleistungen für Senioren) und die Einbindung in weitere Unterstützungsangebote der Region erfolgen.



Bestandsaufnahme und Schaffung einer öffentlichen Plattform der Instrumente und Angebote für die Potenzial- und Kompetenz- Feststellung der Migranten/-innen

Projektlaufzeit: Januar - Dezember 2012

Projekträger: Volkshochschule Wetzlar

Das Ziel dieses Projektes ist es, die quantitative und qualitative Erfassung der vorhandenen Instrumente/Angebote für die Potential-/Kompetenzfeststellung der Migranten/-innen in Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis vorzunehmen. Hierfür werden insbesondere Institutionen und Träger von Maßnahmen zur beruflichen Integration von Migranten/-innen einbezogen.

Aufgrund der daraus resultierenden Ergebnisse sollte es dann möglich sein diese zu analysieren und zu bewerten, um Rückschlüsse auf den IST-Zustand und auf strukturelle Verbesserungsbedarfe machen zu können.

Mithilfe dieser Ergebnisse sollte es dann wiederum möglich sein, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Institutionen und Einrichtungen, vorgefundene Lücken im Beratungs- und Unterstützungssystem zu schließen und somit die berufliche und wirtschaftliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern (Auszüge aus dem Konzept).



Für 2013 sind weitere Projekte geplant.



HESENTAG
in

Wetzlar



1. - 10. Juni 2012
www.hessentag-2012.de

„Hesse ist,
wer Hesse sein
will.“

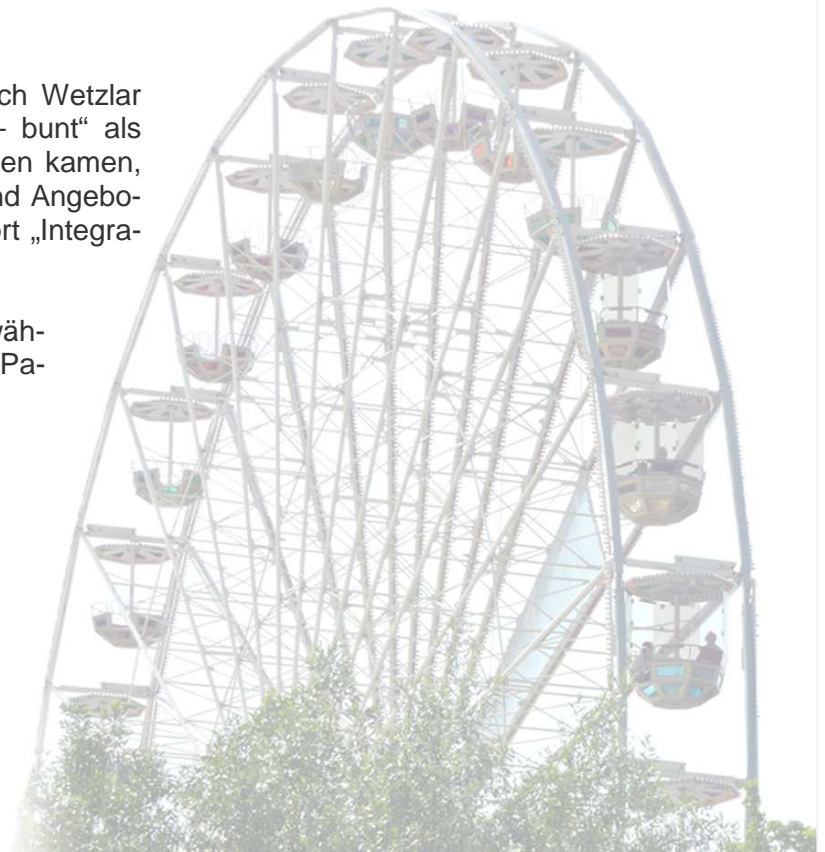
(Georg August Zinn)



Hessentag

Vom 1. bis 10. Juni 2012 präsentierte sich Wetzlar gemäß dem Motto „kulturell – lebendig – bunt“ als weltoffene Stadt. Zahlreiche Besucher/-innen kamen, um sich die vielfältigen Veranstaltungen und Angebote, Events und Ausstellungen zum Stichwort „Integration“ anzuschauen oder sich zu beteiligen.

Auch die „Modellregion Integration“ war während des Hessentages mit einem eigenen Pavillon am Domplatz vertreten.



Informationsmaterial

Weitere Informationen zur Modellregion und zum Hessentag finden Sie auf der Homepage der Stadt Wetzlar unter folgendem Pfad:

www.wetzlar.de > [Leben in Wetzlar](#) > [Migranten](#) > [Modellregion Integration](#)

Dort finden Sie u.a. Angaben zu den Arbeitsgruppen, Projekten, Ausschreibungen sowie den bereits erschienenen Newsletter, für den Sie sich dort auch an- und abmelden können. Des Weiteren können Sie sich dort folgende Dateien herunterladen:

Dokumentationen



Flyer



Newsletter



Dokumentationen des ersten und zweiten Integrationsworkshops

Flyer von Stadt und Land

Newsletter der Stadt Wetzlar



**Wir bedanken uns
für Ihr Interesse**



Ihr **Kobü-Team**

STADT WETZLAR



Koordinationsbüro für Jugend und Soziales
Ernst-Leitz-Str. 30
35578 Wetzlar
Telefon: 06441 99-2015
E-Mail: koordinationsbuero@wetzlar.de